

heim: Län-
Br.: Saug-
gen: Milch-
schweine 11
Kügel-
Milchschweine
A. - Kott-
Trofflingen:
14-19 A. -

heim: Din-
gen a. Br.:
50-11, Wei-
Binnen: 14 A.

ngblatt

in. Lastwagen
erfest!
preis 7 Mk.
ng, Calw.

arkt

fehlen:
neue
toffeln
35
gurken
8 u. 22
naten
30

zian-
nadur
25
amer
50

rotwurft
58
nenwurft
75

um
machen:
llzucker
Bäcker
zucker
pehta"
ideale
ermittel

nkuch

id sommerl.

immer-
ung

em Ehepaar
Zähler) in nur
auf, bis spä-
Oktober.
er M. 159.
schäftl. ds. Bl.

ffel- und
aarwasser
nd Haarboden
Rk. 1.35 bei
inon, Calw

er Waren
rer Land-

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerechtfertigt
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 35 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 35 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 160

Dienstag, den 12. Juli 1932

Jahrgang 105

v. Papen berichtet über Lausanne

Völlige Einmütigkeit innerhalb des Reichskabinetts — Rechtfertigungsrede des Kanzlers vor der Presse

11. Berlin, 12. Juli. Amtlich wird mitgeteilt: In der gestrigen Kabinettsitzung erstattete der Reichskanzler einen eingehenden Bericht über den Verlauf und das Ergebnis der Konferenz von Lausanne. Der Reichsminister des Innern sprach im Namen der in Berlin zurückgebliebenen Mitglieder des Reichskabinetts dem Reichskanzler und den übrigen Mitgliedern der Delegation den herzlichsten Dank für die geleistete Arbeit aus. Die anschließende Beratung ergab die völlige Einmütigkeit des Reichskabinetts.

Aus maßgebenden Kreisen verlautet, daß Herrlots angelegte Erklärung, daß im Falle einer Nichtratifikation des Lausanner Abkommens der Young-Plan wieder in Kraft trete, mit den Vereinbarungen in Widerspruch steht. Bis zur vollzogenen Ratifikation treten die Übergangsbestimmungen in Kraft, die keinerlei deutsche Zahlungen mehr vorsehen. Ratifiziert einer der 6 Unterzeichnerstaaten das Lausanner Abkommen nicht, so müßte nach einer ausdrücklichen Erklärung Macdonalds eine neue Konferenz stattfinden. Noch keine Konferenz sei international so schlecht vorbereitet gewesen wie die Lausanner.

Reichskanzler von Papen über das Lausanner Ergebnis.

Reichskanzler von Papen empfing am Montag mittag die Berliner Presse, um sich noch einmal abschließend über das Ergebnis der Lausanner Konferenz zu äußern. An die Spitze seiner Ausführungen stellte er die Bemerkung, daß die Entscheidung darüber, ob man zu einer endgültigen Regelung der Reparationsfrage kommen, oder ob es auf ein Scheitern der Konferenz mit allen sich daraus ergebenden Folgen ankommen lassen sollte, nie durch irgendwelche innerpolitischen Erwägungen beeinflusst worden sei. Zur Sache selbst führte er aus, es sei doch nicht so gewesen, wie man es in der Öffentlichkeit lange angenommen habe, daß wir etwa 100 Meter vor dem Ziel gewesen wären, nachdem wir erst vor 2 Jahren einen Vertrag über eine Leistung von 35 Milliarden unterzeichnet hätten. Zwar habe sich inzwischen die Zahlung dieser Summe als unmöglich herausgestellt, aber ebensowenig wie wir die seit Versailles durch Deutschland geleisteten Unterschriften durch einen einseitigen Akt aus der Welt schaffen konnten, so wenig sei es möglich gewesen, die Reparationsfrage durch einen einseitigen Akt zu liquidieren. Als Volk von Selbstachtung sei Deutschland nur der Weg der Verhandlungen übrig geblieben. Wenngleich es nicht gelungen sei, einen vollen Strich unter alle deutschen Leistungen zu setzen, so sei doch die in Lausanne gefundene Lösung so, daß sie nicht mehr die wirtschaftliche Gesundung Deutschlands neu gefährde, sondern sogar zur Voraussetzung habe. Nach übereinstimmendem Urteil aller internationalen Fachleute sei es höchst fraglich, ob die drei Milliarden Schuldverschreibungen überhaupt auf dem internationalen Markt untergebracht werden könnten. Wenn aber dies doch möglich sei, so würde es ein Beweis dafür sein, daß Deutschland tatsächlich sein wirtschaftliches Gleichgewicht wieder bekommen habe.

Man dürfe ferner auch nicht vergessen, daß die gesamte Sanktionsfrage mit der Lausanner Lösung gefallen sei. Nicht zu übersehen sei weiter, daß die Hoover-Annullität aus dem Hoover-Moratorium 1,9 Milliarden betrage, die in 10 Jahren abzutragen gewesen wäre. Bei einem Mißerfolg der Lausanner Konferenz hätte diese gezielte Zahlung, die im Moratorium nur gerührt habe, bestimmt geleistet werden müssen. Der Reichskanzler betonte ferner die Wiedererringung der vollen Souveränität über die Reichsbank und die

Reichsbahn. Ueber die sich daraus ergebenden Fragen werden sich diese Instanzen mit den Treuhändern noch auseinandersetzen.

Der Reichskanzler befaßte sich dann mit dem Vorwurf, daß er politische Fragen in Lausanne angeschnitten habe, ohne daß eine Lösung hierfür garantiert gewesen sei. Wäre es, so fragte der Kanzler, möglich gewesen — welche Regierung es auch gewesen sei —, bei der letzten internationalen Konferenz, die die Endlösung der Reparationsfrage bringen sollte, nicht auch die Frage anzuschneiden, die die Voraussetzung der ganzen Diskriminierung im Versailler Vertrag gewesen ist? Sollten die Reparationsfragen fallen, so müßte auch der Vorwand fallen, der für die Anferlegung der politischen Lasten maßgebend war. Ich bin mir mit Ihnen darüber einig, daß die Kriegsschuldfrage durch die inzwischen geleistete Forschungsarbeit in unserem Sinne positiv entschieden worden ist. Ich bin mir mit Ihnen auch darüber einig, daß die Beseitigung des Schuldsparagrafen nur durch den Widerruf der Mächte möglich sein würde. Es war mir auch von einer Reihe von Delegationen gesagt worden, daß dieser Paragraph mit dem Teil 8 des Versailler Vertrages als gestrichelt betrachtet sei. Für uns ist dies nicht der Fall. Die Voraussetzung der wirtschaftlichen Befreiung der Welt, zumal da das Entfallen der Reparationen durch das Hooverjahr ohnehin eskomptiert worden war, ist die Beseitigung der Diskriminierungen des Versailler Vertrages, der auch in Deutschland die geistigen inneren Spannungen verursacht hat. Eine der großen Mächte habe die politischen deutschen Forderungen als völlig berechtigt anerkannt. Er, der Reichskanzler, sei zwar nicht in der Lage, über die Unterredungen zu sprechen, die er mit dem englischen Ministerpräsidenten gehabt habe. Er erinnere aber an die Schlussrede Macdonalds, in der der Appell, die Diskriminierungen zu beseitigen, deutlich zum Ausdruck gekommen sei. In den nunmehr folgenden Verhandlungen sei außerdem die Grundlage gegeben, in Genf die Gleichberechtigung auch in der Wehrfrage zu erreichen.

Während die Presse der Welt, so fuhr der Kanzler fort, die in Lausanne gefundene Lösung als das Ende der Reparationen und den Beginn einer neuen Ära bezeichnet, erscheine das Ergebnis in Deutschland durch den Wahlkampf stark verzerrt. Das können wir nicht ändern. Wir werden abwarten, wie sich die Abmachungen auf die Wirtschaft und den deutschen Kredit auswirken. Der Pakt von Lausanne hat die Beziehungen unter den Mächten wesentlich verbessert. Im Zusammenhang mit den Maßnahmen, die die Reichsregierung nunmehr im Innern in Angriff nehmen wird und in Uebertragung der Folgen auf die Wirtschaft werden wir die Auswirkungen des Paktes von Lausanne abwarten.

Die Fahrt des Reichskanzlers nach Reudel

Wie nunmehr feststeht, fährt Reichskanzler von Papen am Mittwoch nach Reudel, um dem Reichspräsidenten über das Ergebnis der Lausanner Konferenz Vortrag zu halten. Der Reichskanzler kehrt am Freitag wieder nach Berlin zurück.

In einer nat. soz. Versammlung in Wiesbach in Oberbayern erklärte Reichstagsabg. Dr. Frick am Sonntag unter dem stürmischen Beifall der Versammlung in bezug auf das Ergebnis von Lausanne: „Wir Nationalsozialisten erklären heute schon, daß wir den Wechsel von 3 Milliarden, den Herr von Papen in Lausanne unterzeichnet hat, nicht einlösen werden“.

Die Hintertür des Lausanner Abkommens

Sonderabmachungen zwischen England, Frankreich und Italien

— London, 12. Juli. „Daily Herald“ berichtet in sensationeller Aufmachung über vier geheime Sonderabkommen, die in Lausanne zwischen England, Frankreich und Italien abgeschlossen worden seien.

1. Der Lausanner Vertrag soll von den drei Mächten erst ratifiziert werden, wenn ein Kriegsschuldenabkommen mit Amerika geclückt ist. 2. Keine der drei Mächte soll ein Sonderabkommen mit Washington treffen, das den Interessen der anderen entgegensteht.

3. und 4. England und Frankreich sowie England und Italien werden ihre zwischenstaatlichen Zahlungen bis zur Ratifikation des Lausanner Vertrages gegenseitig stunden.

Das Bekanntwerden dieser Abkommen zwischen England und Frankreich hat in Washington große Befürchtung hervorgerufen, obwohl längst der Verdacht bestand, daß das Lausanner Abkommen nur „mit einer Hintertür“ erzielt worden sei. In amtlichen Kreisen weist man darauf hin, daß die Kriegsschulden Privat-schulden seien, die größten-

teils erst nach Kriegsschluß aufgenommen worden seien. Man stellt fest, daß die Regierung der Vereinigten Staaten niemals bindende Versprechen über eine Revision der Kriegsschulden gemacht habe. Staatssekretär Stimson hat es abgelehnt, zum Abkommen zwischen England und Frankreich Stellung zu nehmen. Er erklärte, daß die amerikanische Regierung keinen Vertreter in Lausanne gehabt und daß niemand berechtigt gewesen sei, im Auftrage der amerikanischen Regierung hinsichtlich irgendeines Abkommens zu sprechen.

Von Blum stellt im Populaire fest, daß die Hauptaufgabe der Gläubigermächte jetzt erst beginne. Alles hänge von der Haltung Amerikas ab, dessen Verantwortung feierlich festgestellt worden sei. Wenn die Hoffnungen enttäuscht würden, so würde Europa juristisch wieder unter das System des Youngplanes zurückfallen, praktisch aber in ein Chaos. Die Haltung Amerikas werde stark von dem Ausgang der Genfer Abrüstungskonferenz beeinflusst werden. Deshalb müsse auch das Schwerkrieg der französischen Politik nunmehr nach Genf verlegt werden. Die Hoover'sche Abrüstungsdenschrift müsse die Grundlage der Abrüstungsverhandlungen

Tages-Spiegel

Reichskanzler v. Papen berichtete gestern vor dem Reichskabinetts über die Lausanner Konferenz. Im Anschluß hielt der Kanzler vor der Presse eine längere Rechtfertigungsrede über seine Lausanner Taktik.

In Lausanne sind geheime Sonderabkommen zwischen England, Frankreich und Italien abgeschlossen worden, nach denen der Lausanner Vertrag erst nach zufriedenstellender Einigung mit Amerika über die Kriegsschulden ratifiziert werden soll.

Reichsminister v. Gayl gedachte in einer Rundfunkrede des deutschen Abstimmungsbesieges in Ost- und Westpreußen vom Jahre 1920 und mahnte zu weiterer Selbstbehauptung.

Der Ueberwachungsausschuß des Reichstages ist nunmehr durch Vermittlung des Reichstagspräsidenten zum 22. Juli einberufen worden. Straßer soll als Vorsitzender abberufen werden.

Die französische Kammer hat gestern die Beratung der Finanzreformvorlage der Regierung in Angriff genommen. Das Haushaltsdefizit für 1931/32 beträgt 4,7 Milliarden.

darstellen. Es sei bedauerlich, daß Frankreich sich diesem Plan nicht angeschlossen habe. Die erste Pflicht Herrlots sei es, die Genfer Verhandlungen durch positive Vorschläge in dieser Richtung zu beleben.

Der politische Bruderkampf

Politischer Terror in Gagen

11. Gagen, 12. Juli. Anlässlich einer Kundgebung der NSDAP auf der Ruhweide im Stadtteil Delftern, bei der der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Dr. Gießels sprach, kam es schon in den Nachmittagsstunden mehrfach zu kleineren Zusammenstößen. Die Teilnehmer der Kundgebung wurden auf den Anmarschstraßen von Anhängern der KPD mehrfach mit Steinen beworfen und verprügelt. Die Kundgebung auf der Ruhweide selbst verlief ohne größere Störungen, obwohl unbekannt Brandstifter den in der Nähe befindlichen Wald in Brand steckten (1). Der Feuerwehrgelang es bis Mitternacht noch nicht, den Brand zu löschen. Mehrere Morgen Waldbestand sind bereits vernichtet. Nach der Kundgebung wurde die heimkehrenden Versammlungsbesucher, die geschlossen abmarschierten, und auch die sie begleitenden Polizeibeamten beschossen. In besonders heftigen Zusammenstößen und Schießereien, die zu Straßenschlachten auswuchsen, kam es in der Jägerstraße und an der Schwenke. In der Jägerstraße wurde aus den Häusern geschossen, so daß die Polizei gezwungen war, das Feuer zu erwidern. Bis her wurden etwa 20 Verletzte, darunter einige Schwerverletzte, festgestellt.

Zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten kam es am Montag in Beverungen im Kreis Minden zu einer 1½ stündigen Straßenschlacht, in deren Verlauf ein Nationalsozialist aus Godensfelde an der Wefer einen Dolchstoß in den Unterleib erhielt, an dessen Folgen er kurz darauf starb. Weitere drei Nationalsozialisten wurden durch Revolver-schüsse schwer verletzt. Außerdem wurden auf beiden Seiten zahlreiche Leichtverletzte gezählt.

Schwere politische Zusammenstöße in Schlesien

11. Breslau, 12. Juli. In Gnadensfrei kam es zu schweren politischen Zusammenstößen. Nationalsozialisten veranstalteten einen Deutschen Tag, während die Reichsbannerleute einen Propagandazug durch das Dorf abhielten. Vor dem Gasthaus „Norddeutscher Hof“ und auf der Festwiese kam es dabei zu blutigen Auseinandersetzungen. Die Reichsbannerleute gingen mit Messern, Zaunlatten und mit der Schußwaffe auf ihre politischen Gegner los. Auch von mehreren Dächern aus wurde geschossen. Zahlreiche Personen wurden schwer verletzt. Ein Motorradfahrer wurde von der Maschine gerissen und mit Messern bearbeitet. Die Maschine war in den Straßengraben geworfen worden, um einen Unfall vorzutäuschen. Ein Lehrling aus Gnadensfrei wurde von dem Kommunisten Hentschel übel zugerichtet und mußte in lebensgefährlichem Zustand in das Krankenhaus eingeliefert werden. Der Kommunist Hentschel, der von einem Nationalsozialisten in einer Stube eingeschlossen wurde, versuchte dort, ehe die Polizei ihn in Gewahrsam nehmen konnte Selbstmord, indem er sich an einem Selbstbinder erhängte.

Wie die nationalsozialistische „Schlesische Tageszeitung“ meldet, kam es auch in Reichenbach zu schweren Zusammenstößen zwischen SA-Leuten und Angehörigen der Eisernen Front. Auf Seiten der Nationalsozialisten wurden mehrere Personen verletzt, darunter eine schwer; ferner wurde der nach Langenbielau einrückende Sturm vor Langenbielau nach dem Bericht des Blattes überfallen und beschossen, wobei es 14 Schwerverletzte gab.

Das Zahlungsabkommen von Lausanne

Dreizehn Jahre nach Versailles, zwei Jahre nach dem Haag haben die Gläubiger die Reparationslast von uns genommen. Die Hypothek des Young-Planes in Höhe von 35,5 Milliarden (Gegenwartswert) ist annulliert. Der Leidensweg der Reparationen ist abgeschlossen. Lausanne war die letzte Station. Wir brauchen jetzt nicht mehr auf die „nächste Revision“ zu warten, denn zahlen werden wir künftig nur noch unter der Voraussetzung, daß unser Kredit sich wesentlich gefestigt hat. Ueber das finanzielle Ergebnis der Konferenz stellt die „Frankfurter Zeitung“ folgende Betrachtung an: Die deutsche Regierung gibt 3 Milliarden Schuldschreibungen aus, die frühestens drei Jahre nach der Ratifizierung begeben werden können und nach weiteren zwölf Jahren vernichtet werden, falls bis dahin die Plazierung zu 90 Prozent (oder zu einem von der Bank für internationalen Zahlungsausgleich mit Zweidrittelmehrheit festzusetzenden niedrigeren Kurs) nicht möglich gewesen ist. Was bedeuten diese 3 Milliarden? Setzt man den für die Gläubiger günstigsten, ganz ungewöhnlichen Fall, daß die gesamten 3 Milliarden mit einem Schläge nach Ablauf der drei Jahre Schonfrist plaziert werden können, so wäre der Gegenwartswert der 3 Milliarden unter Annahme eines Diskonts von 5 Prozent rund 2,6 Milliarden, mit anderen Worten, 2,6 Milliarden müßten wir heute auf den Tisch des Hauses legen, sie mit 5 Prozent verzinsen lassen, um die 3 Milliarden nach 3 Jahren einlösen zu können. Ein anderer Grenzfall: Nehmen wir an, die 3 Milliarden Schuldschreibungen könnten mit einem Schläge erst am letzten Tag der Verschuldung von 15 Jahren begeben werden, dann hätten sie, wieder diskontiert mit 5 Prozent, einen Gegenwartswert von nur 1,4 Milliarden. Setzt man einen mittleren Fall, daß die 3 Milliarden nach Ablauf der Schonfrist in zwölf Jahren mit einem gleichen Betrag von je 250 Millionen untergebracht werden können, dann berechnet sich der Gegenwartswert auf 1,9 Milliarden. Zahllose andere Varianten kann man sich ausmalen. Möglicherweise wird die W.B.Z. die Bonds überhaupt nicht oder nur zu einem Teilbetrage verschreiben können. Kurzum, jene 3 Milliarden sind eine elastische Zahl, über deren wahre Bedeutung erst die künftige Entwicklung unserer Wirtschaft und unseres Kredits entscheiden wird.

Andere alte Verpflichtungen sind nicht in dieser Weise von uns genommen worden. Das gilt sowohl für den Dienst der Dawes- und Young-Anleihe wie für die Zahlung aus dem belgischen Marktabkommen wie für verschiedene Zahlungen an die Vereinigten Staaten, deren gesamte Höhe jährlich 261,8 Millionen Rm. beträgt. Die Zinsen für private Kredite belaufen sich daneben auf 1400 Millio-

nen Rm. im Jahr, so daß, wenn man die Jahresleistung aus dem Lausanner Vertrag mit 180 Millionen annimmt, von Deutschland jährlich immer noch eine Zinsklast von 1,84 Milliarden Rm. aufgebracht werden muß.

Der Pferdefuß: die Ratifizierungsklausel.

Der Artikel 10 des Abkommens von Lausanne mit Deutschland spricht lediglich davon, daß das Abkommen „ratifiziert werden soll“ und daß es, sobald es von Belgien, Frankreich, Deutschland, Großbritannien, Italien und Japan ratifiziert worden ist, zwischen denjenigen Regierungen, die zu diesem Zeitpunkt ihre Ratifizierungsurkunden niedergelegt oder ihre Ratifizierung in Paris angezeigt haben, in Kraft tritt. Es gibt aber noch eine andere Klausel über die Bedeutung der Ratifizierung. Sie steht in dem Artikel 1 des Abschnittes „Übergangsmassnahmen betreffend Deutschland“ und lautet folgendermaßen:

„Die Wirksamkeit der Fünf-Mächte-Erklärung vom 16. Juni, die die Suspendierung der politischen Zahlungen bis zum Ende der Konferenz vorsah, wird bezüglich der von Deutschland auf Grund des Haager Abkommens, des Vondoner Protokolls und des Berliner Protokolls (Hoover-Annullität) zu leistenden Zahlungen verlängert. Diese Verlängerung endet, wenn das in Lausanne mit Deutschland geschlossene Abkommen in Kraft tritt oder wenn irgendeine der Regierungen der folgenden Länder: Deutschland, Belgien, Großbritannien, Frankreich, Italien und Japan den beteiligten Mächten anzeigt, daß sie beschlossen hat, nicht zu ratifizieren.“

Von Amerika ist in diesen Bestimmungen mit keinem Wort die Rede. Aber es geht aus ihnen hervor, daß, wenn eine von den Hauptgläubigermächten mit Rücksicht auf die Schuldenverhandlungen mit Amerika oder aus anderen Gründen die Ratifizierung versagt, juristisch die Hypothek des Haager Abkommens wieder auflebt. MacDonald hat von Papen zugesichert, daß in diesem Fall eine neue Konferenz stattfinden müsse. Die juristische Basis dieser neuen Konferenz wäre dann wieder das Haager Abkommen, bezüglich dessen Rechtsgültigkeit die deutsche Regierung in dem Abkommen von Lausanne ausdrücklich anerkannt hat, daß sie „nicht zur Erörterung stehe“. Diese Ratifizierungsklausel wird allgemein als der eigentliche Pferdefuß des Lausanner Abkommens bedeutet. Bis zur Ratifizierung hat es jedes der Hauptgläubigerländer in der Hand, Deutschland neue Schwierigkeiten zu bereiten. Daß Frankreich hiervon Gebrauch machen wird, wenn die angeforderte Kriegsschuldenregelung mit Amerika nicht wünschgemäß erfolgen sollte, steht außer Zweifel.

zusügen, sondern es ist dabei die Notwendigkeit maßgebend, mit Ehrlichkeit in eine weitere große Verhandlung hineinzutreten. Sie betrifft die aus den Tributen und dem Kriege entstandenen unerfüllbaren Privatverpflichtungen. Die ganze Welt ist auf diese Verhandlung gespannt. Man wird uns im Auslande erst dann wieder als ehrlichen Kaufmann betrachten — als der wir früher stets gegolten haben —, wenn wir unsere Karten völlig aufdecken und unsere internationale Zahlungsunfähigkeit bekennen.

Die jedem Gläubiger — als Kaufmann — geläufige Technik des internationalen Geschäfts muß unsere Gläubigerländer selbst veranlassen, darüber nachzudenken, wie sie die höchst unerwünschte Deklaration unserer internationalen Zahlungsunfähigkeit vermeiden können. Mit Stillhalteabkommen ist es nicht getan. Es geht nur auf demselben Wege, wie es so häufig zwischen zwei Privaten gemacht zu werden pflegt, wenn die Zahlungsunfähigkeit des Schuldners droht und der Gläubiger kann oder will die Aktiva des Schuldners nicht übernehmen: Es wird eine niedrige — sage mit

höchstens 2 Prozent verzinsliche — Amortisationsklausel verabredet. Wenn diese mit zwei bis drei Prozent jährlich getilgt wird, so kommt es nur noch darauf an, wie die Zinsrate — wir sagen 5 Prozent — während der Tilgungszeit „transferiert“ werden kann. Es handelt sich nur um zwei wahrscheinlich nebeneinander zu beschreitende Wege:

1. Ein entsprechendes handelspolitisches Entgegenkommen der Gläubigerländer, das die Übernahme entsprechender Warenmengen gewährleistet, ohne die Weltmärkte in Unordnung zu bringen.

2. Die Wiederherstellung eines deutschen Kolonialreiches, über das dann wohl die Grundlage für einen internationalen Zahlungsausgleich geschaffen werden könnte. Im Wege eines solchen Vorgehens könnte der untragbare Druck der Fälligkeit ungeheurer internationaler Zahlungen von der ganzen Welt genommen werden.

Mißbilligung für v. Papen

Bei einem nationalsozialistischen Massenaufmarsch im Berliner Lustgarten erklärte der Reichstagsabg. Dr. G o e b e l s: Die Regierung Papen hat es nicht gewagt, in Lausanne zu erklären, daß wir nicht mehr bezahlen, weil wir nicht mehr bezahlen können und es auch nicht wollen. Wir haben genug bezahlt, und wir wollen, daß Deutschland vor allem von dem Makel der Kriegsschuld freigesprochen wird. Wenn die Welt dieser Forderung Widerstand leistet, so werden wir den Versailler Vertrag für null und nichtig erklären. Man hat in Lausanne nur über Geldfragen verhandelt. Vor diesen Fragen aber steht für uns die Ehre des Volkes.

Zu einer Wahlversammlung der Bayer. Volkspartei in Pirmasens äußerte der bayr. Ministerpräsident Dr. H e l d, die Tatkraft des Herrn von Papen in Lausanne habe nach seiner Ansicht in wirtschaftlicher wie politischer Hinsicht einen vollen Mißerfolg gebracht. Mit einem solchen Ergebnis hätte man Dr. Brüning überhaupt nicht wieder nach Deutschland hereingelassen. — Der frühere Reichsfinanzminister Dr. Dietrich stellte in einer Wahlversammlung in Karlsruhe fest, daß die Regierung von Papen weit hinter die Linie zurückgeworfen worden sei, die die Regierung Brüning-Dietrich seit Jahr und Tag durchgehalten habe.

Die Frage der Diskontsenkung

Wiederherstellung der vollen Reichsbanksoveränität

Mit der nach dem Vertrag von Lausanne erfolgten Lösung von den bestehenden internationalen Bindungen der Reichsbank ist auch der Weg für eine Diskontsenkung nach eigenem Ermessen freigeworden. Bisher war bekanntlich nach der Bestimmung des Bankgesetzes bei einer Notendeckung von weniger als 40 Prozent ein Mindestdiskontsatz von 5 Prozent vorgeschrieben. Diese Bestimmung durfte bisher nur mit Zustimmung der W.B.Z. oder nach Entscheid eines Schiedsgerichts abgeändert werden.

Wie der D.H.D. nun hört, ist man der Frage einer Diskontsenkung bei der Reichsbank zunächst noch nicht nähergetreten, da vor der Ratifikation und Rechtsgültigkeit des Lausanner Vertrages die maßgebenden Bindungen noch unverändert fortbestehen. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß in der Frage der Diskontsenkung schon vor Inkrafttreten der Lausanner Bestimmungen eine gewisse Bewegungsfreiheit zu erlangen ist.

Es ist Ihr Vorteil

wenn Sie sich eine Zeitung halten, die von keinerlei Partei- oder Interessentengruppen abhängig ist.

Hugenberg über Lausanne und die Regelung der Privatschulden

II. Bremen, 11. Juli. In einer Wahlrede in Bremen kam Geheimrat Hugenberg auf die Lausanner Entscheidung zu sprechen. Das Ergebnis von Lausanne, so erklärte er, entspricht nicht den Forderungen, die von der D.W.F. für die endgültige Beseitigung der Tribute erhoben sind. Durch unbearbeitetes Festhalten an den unverzichtbaren politischen Bedürfnissen der Nation hätte die notwendige Brestche in das Versailler System geschlagen werden können. Trotz der bisherigen ungeheuren Leistungen Deutschlands und trotz der furchtbaren deutschen Wirtschaftsnot und Arbeitslosigkeit ist in Lausanne entgegen unseren Erwartungen ein neues Versprechen der Zahlung einer neuen deutschen Milliardenschuld gegeben worden.

Es ist nicht Starrheit und Eigeninn, wenn wir sagen: Wir dürfen uns die Freiheit von den Tributen nicht dadurch erkaufen, daß wir versprechen, zu den schon gezahlten 70 Milliarden in Zukunft noch weitere drei Milliarden hinzu-

Der Sturz von der Höhe

Original-Roman von Fritz Ritzel-Mainz
Copyright by Verlag „Neues Leben“
Bayr. Gmain. Obb. Nachdruck verboten

46

Einen Augenblick stand das junge Weib regungslos und sah mit starren Blicken nach der Portiere, hinter der ihr Gatte verschwunden war. Dann kam es wie ein entschliches Bangen über sie. Die unheimlich flackernden Augen in dem Antlitz Hugo Welty's bedeuteten nichts Gutes — er war in einem Zustande der Unzurechnungsfähigkeit, der das Schlimmste befürchten ließ. Seine letzten, in voller Wut hervorgehobenen Worte, daß sie den Weg, um allem Jammer zu entinnen, mit ihm gehen sollte, konnte nur als Todesdrohung gedeutet werden. Sie mußte sich in Sicherheit bringen, bevor der zum Neuesten Getriebene zurückkehrte.

Eilig huschte sie ins Nebenzimmer und schloß die Tür hinter sich ab. Da schrillte die Vorkaalklingel — und gleich darauf hörte sie eine Männerstimme, die Herrn Hugo Welty zu sprechen verlangte. Zu gleicher Zeit klang aus dem Zimmer, das sie soeben verlassen hatte, ein unterdrückter Fluch, dem gleich darauf ein Rütteln an der soeben verschlossenen Türe folgte.

Der Diener in dem Vorsaal schien dem Manne, der zu Besuch gekommen war, eine abweisende Antwort gegeben zu haben, denn wieder hörte die junge Frau die energische Männerstimme sagen:

„Sie reden die Unwahrheit! Herr Hugo Welty ist zu Hause, wie wir bestimmt wissen! Im Namen des Gesetzes fordere ich Sie auf, mich zum Herrn zu führen, andernfalls wir gezwungen sind, Hausdurchsuchung vorzunehmen!“

Jetzt vernahm sie an allen Gliedern zitternde junge Frau schwere Tritte — es mußten mehrere Männer sein, die Einlaß begehrten. Sie betraten das nebenanliegende Zimmer, wo Hugo Welty noch immer heftig an der Zwischenrüttelte.

Die vorige Männerstimme klang jetzt aus diesem Raum — scharf und befehlend.

„Wagen Sie keine Gegenwehr, Herr Welty, und legen Sie den Revolver ab! Sie verschlimmern nur Ihre Lage, wenn Sie ...“

„Wer sind Sie? Was wollen Sie? Wie können Sie es wagen, hier einzudringen?“ hörte man Hugo Welty schreien.

„Kriminalinspektor Redwitz! Auf Verfügung der Staatsanwaltschaft habe ich den Auftrag, Sie in Haft zu nehmen!“

„Mich in Haft zu nehmen? Sind Sie verrückt? Warum?“

„Es ist die Sache des Untersuchungsrichters, Ihnen darauf Antwort zu geben! Die Waffe weg! Im Namen des Gesetzes verhafte ich Sie!“

Ein marktschütterndes Schreien, ein Poltern von umgestürzten Möbeln wurde hörbar, dann der heftig hervorgehobene Befehl des Kriminalbeamten: „Faßt ihn — haltet ihn!“ Hugo Welty schien die Flucht durch die jenseits gelegenen Räume ergreifen zu haben, denn der Lärm entfernte sich. Dann tönte es wie das dumpfe Krachen eines Schusses, und gleich darauf hörte man wieder die scharfe Stimme des Kriminalbeamten, der dem Diener befahl, sofort nach einem Arzt zu eilen.

Mit bebenden Händen schloß Helene die Zwischenrüttelte wieder auf und trat in das Wohnzimmer. Dort befand sie sich einem hochgewachsenen Herrn in Zivil und einem Schutzmann gegenüber.

Mit einer gemessenen Verbeugung trat ihr der erstere entgegen und sagte:

„Kriminalkommissar Redwitz! Ich habe wohl die Ehre, mit Frau Hugo Welty zu sprechen?“

Auf ein bejahendes Zeichen der keines Wortes Mächtigen fuhr er fort:

„Im Auftrage der Staatsanwaltschaft beabsichtige ich, Haftbefehl gegen Ihren Herrn Gemahl zu vollziehen! Herr Welty beging infolgedessen einen Selbstmordversuch!“

Rein Schreien laut, kein Klage laut kam von den Lippen der jungen Frau. Mit weit aufgetanen Augen starrte sie den Sprecher an und stammelte tonlos:

„Selbstmord? Der Schuß von vorher? Und ist die Verletzung eine schwere?“

Bestremdet ruhte der Blick des Beamten auf dem schönen, leichenblassen Gesichte der Fragenden. Die nahm ja die Nachricht von dem schrecklichen Ereignis recht kühl auf! Absehzudend entgegnete er:

„Wir müssen das Urteil des Arztes abwarten, gnädige Frau! Herr Welty hat sich einen Schuß in die rechte Schläfe beigebracht!“

Helene schauerte zusammen. Etwas wie ein Vorwurf regte sich in ihr. Sie hatte dem Unglücklichen zu der Verzweiflungstat, vielleicht in den Tod getrieben! Aber nein! Man war gekommen, um ihn zu verhaften — das war sicherlich der Grund, der ihn die Mordwaffe gegen sich richten ließ!

„Sie kamen, um meinen Mann zu verhaften, Herr Kommissar! Steh sie hastig hervor. „Darf ich wissen, welchen Vergehens er sich schuldig gemacht hat?“

„Nach der Aussage seines gestern verhafteten Mitschuldigen, eines Franzosen mit Namen Carlot, hat Herr Welty einen Angehörigen des Deutschen Reiches hinterlistigweise in die Gewalt der französischen Werber für die algerische Fremdenlegion gebracht. Das Strafgesetz ahndet ein derartiges Vergehen mit Gefängnisstrafe bis zu drei Jahren!“

Kriminalkommissar Redwitz wendete sich ab und gab dem in dienstlicher Haltung verharrenden Schutzmann einige Befehle. Ein so gefühlloses Frauenzimmer war ihm denn doch noch nicht vorgekommen! Anstatt, wie es jede andere getan hätte, sofort zu dem schwerverletzten Gatten zu eilen, mußte sie erst ihre Neugierde befriedigen, mußte erst wissen, warum und weshalb der Mann verhaftet werden sollte. O, diese Weiber! An Herzensstummer starb die schöne Frau Welty ganz gewiß nicht, wenn sie erfährt, daß ...

Es klingelte draußen. Das war jedenfalls der vom Diener herbeigeholte Arzt. Sie wieder zu der regungslos blickenden jungen Frau wendend, sagte der Kommissar in etwas ironischem Tonfall:

„Wenn die gnädige Frau bei der ärztlichen Untersuchung dabei sein wollen, dürfte ich vielleicht bitten, uns zu begleiten. Möglicherweise ist Ihre Anwesenheit erforderlich!“

Kurz Nachrichten aus aller Welt

Besten Sonntag haben die für Los Angeles bestimmten deutschen Olympia-Kämpfer die Ueberfahrt nach Amerika mit der „Europa“ angetreten. Um in Form zu bleiben, werden die Sportler, die von einem Arzt, 2 Masseuren und einem Koch begleitet sind, während der Reise ein leichtes Training durchführen. Zur besseren Ueberwindung der ungewohnten klimatischen Verhältnisse wurden Schwarzbrot und Mineralwasser aus Deutschland mitgenommen. — In Dortmund schoß ein Lehrling seinen Freund beim Spielen mit einem Trommelrevolver an und verletzte ihn schwer. Aus Verzweiflung über seine Tat beging der Lehrling kurz darauf Selbstmord. — In Suderwich bei Recklinghausen wurde am Sonntag nachmittag im Hause ihrer Schwester die 14jährige Franziska Thomassen ermordet aufgefunden. Als der Tat dringend verdächtig wurde ein im gleichen Hause wohnender 64jähriger Mann verhaftet. — Das Dombrowaer Revier wurde von einem heftigen Gewitter heimgesucht. Durch Blitsschläge wurden 5 Personen auf der Stelle getötet und 6 schwer verletzt. — Wie das „Deutsche Volksblatt“ aus Vettau an der südböhmisch-österreichischen Grenze meldet, wurden dort im Laufe von wenigen Tagen 5 Frauen erdrosselt. Die Frauen wurden in einem Wäldchen in der Nähe der Stadt überfallen, auf das grausamste mißhandelt und schließlich erwürgt. — Der Frachtdampfer „Hannover“ des Nordb. Lloyd, der 4738 Bruttoregistertonnen groß ist, ist mit einer seit 5 Tagen glimmenden Ladung in Boston eingetroffen. Die Befragung hat das Feuer auf See erfolgreich bekämpft. Die Rauchentwicklung bei dem Brand war so stark, daß 25 Feuerwehrleute Rauchvergiftungen davontrugen. — Der australische 425 Tonnen-Rüstendampfer „Casino“ ist in einem schweren Sturm in der Apollo-Bucht im Staate Victoria gesunken. 10 Personen sind dabei ertrunken.

Aus Württemberg

Stahlhelmsporttag

Aus ganz Württemberg waren am Samstag und Sonntag in Tübingen zahlreiche Gruppen des Stahlhelms zum Wehrsporttag erschienen. Beim Militärkonzert am Samstagabend in der Neckarmüllerei spielte die Gaukapelle aus Eßlingen. Am Sonntag morgen war Feldgottesdienst im Schloßhof von Hohentübingen. Anschließend folgte von der Lindenallee aus der Gruppengedächtnismarsch. In allen Ortschaften wurden die feldgrauen Stahlhelmer freudig begrüßt. Troßdem der Marsch über 15 Km. in nur wenig mehr als 2 Stunden gemacht wurde, kamen alle Gruppen noch frisch ans Ziel. Dann schloß sich der Marsch durch die Stadt an, der sehr viele Zuschauer auf den Plan gerufen hatte. Er endete mit einem Vorbeimarsch an dem stellv. Landesverbandsführer Baden-Württemberg, dem Richterhofenflieger Dr. Wenzl. Nach dem Marsch gingen die Gruppen zum Schießen und Entfernungsschützen. Nachmittags fanden dann die wehrsportlichen Kämpfe auf dem Platz der Turngemeinde ihren Abschluß. Es wurden dabei durchweg recht gute Leistungen erzielt. Abends fand eine Rundgebung auf dem Schloß statt.

Aus der württembergischen Konfessionsstatistik

ep. Der neueste Band 1930/31 der vom Statistischen Landesamt herausgegebenen „Württ. Jahrbücher“ enthält eine Reihe interessanter Beiträge zur Konfessionsstatistik in Württemberg. Im Jahr 1929 wurden 22 978 Ehen geschlossen. Von ihnen bekannten sich 19 641 oder 85,4 Prozent zur gleichen Religionsgemeinschaft, und zwar waren 61,2 Proz. rein evangelische, 23,2 Proz. rein katholische und 0,2 Proz. rein israelitische Paare. Die Zahl der Wischehen hat zugenommen und betrug 3184 oder 13,9 Proz. aller Eheschließungen gegen 12,9 und 11,7 Proz. in den beiden Vorjahren und 7,6 Proz. i. J. 1900. Von Interesse ist auch die konfessionelle Aufgliederung des Geburtenüberschusses. Er betrug 5,9 auf das Tausend der Bevölkerung. Der Schwarzwaldb. und der Jagstkreis, in denen nach der Volkszählung von 1925 der evang. Volksteil überwiegt, stehen mit 6,9 bzw. 6,2 stark über dem Landesdurchschnitt, während der Donaukreis mit überwiegend kath. Bevölkerung (1925 auf 1000 Einwohner 364,7 evang. und 624,4 kath.) mit einem Geburtenüberschuß von 5,5 unter dem Landesdurchschnitt steht. Bei den Reichstagswahlen 1930 hat das Zentrum in 15 von 62 Oberämtern die absolute Mehrheit erreicht. Die katholischen Oberämter zeichnen sich vor den andern seit dem Krieg auch durch eine besonders rege Wahlbeteiligung aus. Wie stark in Württemberg dem Zentrum die politische Bindung des Katholizismus an die Partei gelungen ist, geht auch daraus hervor, daß der Anteil der Zentrumstimmen an der kath. Volkstahl höher ist als in allen andern Wahlkreisen, selbst in Bayern und Baden. Während in Oberbayern-Schwaben 1930 auf 1000 Katholiken 200, in Niederbayern-Oberpfalz 198, in Baden 260 und im übrigen Reich 265 Zentrumstimmen entfielen, waren es in Württemberg 352. Im Strafankaltswesen ergibt sich statistisch eine etwas stärkere kriminelle Belastung des kath. Volksteils gegenüber dem evangelischen. Ende 1929 waren es 1016 = 62,4 Prozent evang. (gegen 63,6 Proz. i. J. 1928), 562 = 34,5 Proz. kath. (gegen 33,1 Proz. i. J. 1928 und 49 = 3 Proz. konfessionslose Strafgefangene). Der Bevölkerungsanteil aber ist: 66,8 Proz. evang., 30,9 Proz. kath. und 2,3 sonstige Einwohner. Da sich indes unter den Gefangenen nahezu ¼ Nichtwürttemberger befinden, ist der Vergleich mit der württembergischen Bevölkerung mit Vorbehalt aufzunehmen. Ein ähnliches Bild zeigt sich auch beim Fürsorgeerziehungswesen. Von den württembergischen minderjährigen Fürsorgeerzöglingen entfielen 1929 auf die evang. Konfession 2569 = 65,5 Prozent (gegen 66,3 Prozent i. J. 1927), auf die katholische 1319 = 33,7 Proz. (gegen 33,2 Proz. i. J. 1927), während 32 = 0,8 Proz. bekennungslos waren. Endlich noch einige Zahlen aus dem Gebiet der höheren Schulen. Von den 810 Kandidaten, die von 1919—1931 die erste Dienstprüfung bestanden haben, sind 77,4 Prozent evang. und 21,9 Proz. kath. Die konfessionslose Wiederholung der Lehramtsbewerber entspricht somit nicht

ganz der Zusammensetzung der Landesbevölkerung, nähert sich aber stark der konfessionellen Zusammensetzung der höheren Schüler an. Am 1. Januar 1929 waren 71,9 Proz. dieser Schüler evang. und 25,7 Proz. kath. Bemerkenswert ist, daß bei den Altpflichtigen die Katholiken fast doppelt so stark als im Durchschnitt vertreten sind, nämlich mit 41 Proz., um so geringer dagegen bei den Mathematikern und Naturwissenschaftlern.

Aus Stadt und Land

Calw, den 12. Juli 1932.

Die Hundstage.

Unsere altfremdlichen, volkstümlichen Wetterpropheten, wie die Zeit der Eisheiligen und die Schafkalte im Juni haben sich in diesem Jahr verfrüht. Dies scheint nun auch für die Hundstage zuzutreffen. Nach den meteorologischen Erfahrungen nämlich sollen die heißen Tage, das Gegenstück zur Hundekälte, erst mit dem 23. Juli beginnen, dem Zeitpunkt des Aufganges des Hundesternes, des Sirius. Wir sind aber dem sommerlichen Wetter nicht böse, daß es uns jetzt schon einen Vorstoß auf die Hundstage-Hitze zulassen läßt, die ja auch vielseitige Aufgaben zu lösen hat. Diese sind bezeichnet in uralten Volksversen wie: „Was der Juli nicht kocht, kann der September nicht braten“, oder „Juli-sonne arbeitet für zwei, bei Korn und Wein, 's ist einerlei“.

Calwer Ständesnachrichten vom Monat Juni

Geburten: 1. Manfred Oskar, Sohn der Bäckermeistersehele Dskar Pfrommer in Calw; 6. Margarete Elise Hannelore, Tochter der Reguleurshel. W. Eschenbacher in Calw; 7. Hedwig Johanna, Tochter der Malerhshel. Johs. Walz von Bad Teinach; 10. Kurt Heinz, Sohn der Sparfassenbeamtenhshel. Karl Hermann in Calw; 16. Gerda Rosa, Tochter der Arbeiterhshel. Martin Red in Calw; 18. Gertrud Elisabeth, Tochter der Bäckermeisterhshel. Wilh. Lutz in Calw; 19. Beate Marie Luise, Tochter der Hauptlehrerhshel. Max Bracher in Schmieh; 22. Erwin, Sohn der Rangierarb.hshel. Gottlob Bud in Calw; 25. Doris, Tochter der Malermeisterhshel. W. Weber in Calw. Heiraten: am 28. Mai in Baihingen/Silbern: Rudolf Eduard Pfrommer, Oberlehr. von Calw mit Erta Klara Paula Schroeter, Stenotypistin von Baihingen; am 25. Juni in Ulm: Sofie Binder, Schneiderin von Calw mit Friedrich Bathke, Steuerassistent in Ulm. Sterbefälle: 2. Juni: Christiane Sauer geb. Reinhardt von Calw, 24 ½ Jahre alt; 2. Paul Martin Gehring, verh. Landwirt von Gehingen, 37 ½ Jahre alt; 5. Maria Ester Schlittenhardt, Goldarb.-Kind von Dietlingen, 6 Jahre alt; 19. Agathe Eisele, Gastwirtschshel. von Unterreichenbach, 68 Jahre alt; 23. Wilhelm Linkenheil, verh. Masch.-Führer i. R., von Calw, 73 J. alt; 27. Christian Jakob Schmid, verh. Bahnwärter i. R., von Calw, 69 ½ Jahre alt.

Brief aus Hirsau.

Am Sonntag vormittag 9,10 Uhr traf die Chorvereinigung Zuffenhausen mit Sonderzug hier ein, um den Vormittag im lieblichen Hirsau zu verbringen und nachmittags an dem Sängerkfest in Althengstett teilzunehmen. Nach einer kurzen Besichtigung der gegenwärtig im herrlichsten Rosenkranz prangenden Kuranlagen gab die Vereinigung einige Proben ihres hohen Könnens im schattigen Pfarrwäldchen unter Leitung ihres verdienten Chorleiters H. v. r. Nach dem ersten „Heilig“ von Schubert und dem prächtigen Chor „Sonntagsfeier“ von Wiesner hörte man noch „Ich höre ein Vöglein pfeifen“ und „Schäkelein“. Die mit feinsten Schattierung vortragenen Männerchöre zeigten von großem Einfühlungsvermögen, von innigster Hingabe an das deutsche Lied und von verständnisvollem Zusammenwirken zwischen Chorleiter und Sängern. So durfte denn auch die wackere Sängerschär mit ihrem Führer den herzlichsten und wohlverdienten Beifall der großen Zuhörerschaft entgegennehmen. Nach der Besichtigung der Klosterreue begaben sich die Sänger in den Garten des Kurhotels, wo sowohl Bürgermeister Maulbetsch als auch Stadtamtmann Lehmann, der Vorstand des etwa 120 Sängern zählenden Zuffenhausener Vereins, herzlichste Begrüßungsworte austauschten. Kurz vor 12 Uhr fuhr der Sonderzug nach Althengstett. Auch sonst brachte der Sonntag einen außerordentlich starken Verkehr, der vom frühesten Morgen bis in die späten Nachstunden hinein anhielt, und da das Wetter sehr günstig war, so war auch der Kuranlagenbeleuchtung ein sehr guter Besuch beschieden. Wenn auch die schweren Zeiten zu äußerster Beschränkung auf allen Gebieten zwingen, so ist es doch gelungen, mit verhältnismäßig einfachen Mitteln doch einen äußerst wirkungsvollen Beleuchtungszustand zu bringen und die prächtigen Kuranlagen in den reinsten Feengarten umzuwandeln, wobei sich wiederum Polizeiwachmeister Proß sehr verdient gemacht hat. Die Kurkapelle unter Leitung von Kapellmeister Brenner hatte ein famoseres Konzertprogramm zusammengestellt und führte es unter dessen ansehnlicher Leitung glänzend und unter fortgesetzt sich steigendem Beifall durch. Und wie man oft gerade die unvorhergesehenen Ueberraschungen liebt, so trat plötzlich Opernsänger Alfred König von Hamburg auf den Plan, um mit herrlichen Kompositionen von Hildach, Pfael u. a. den Abend zu bereichern und zu verschöneren. Hoffen wir nur, daß der ziemlich lebhaft eingesezte Zustrom von Kurgästen anhalten möge!

Schwarzwaldbereins-Jungmannschaften in Simmozheim.

Besten Sonntag fand in der Simmozheimer Jugendherberge ein Jungmannschaftstreffen von fünf Ortsgruppen des Württ. und Badischen Schwarzwaldbereins statt. Ueber 100 Teilnehmer aus Stuttgart, Sindelfingen, Pforzheim, Brödingen und Birkenfeld marschierten am Samstag ein, so daß sich die Jugendherberge als zu klein erwies und noch viele in Scheuern untergebracht werden mußten. Am Sonntag entfaltete sich reges sportliches Leben auf dem Sportplatz des Turnvereins. Es wurden Hand-, Faust- und Vollerball-, sowie Ringkennispiele und Staffettenläufe von den Schwarzwaldbereinsjungmannschaften ausgetragen, die als wohlgelungene Freundschaftsspiele bezeichnet werden können. Der 1. Heftar große Sportplatz gestättete die gleichzeitige

Austragung von sämtlichen Spielen. Nach der Mittagspause wurden im Garten der Jugendherberge die Preise verteilt und um 4 Uhr setzten sich die Gruppen mit fröhlichem Waldheil und Tischerschwenken wieder in Marsch der Heimat zu.

Wetter für Mittwoch und Donnerstag

Westlich von Großbritannien liegt Hochdruck. Ueber Frankreich und Spanien zeigen sich kleine Depressionsgebiete. Für Mittwoch und Donnerstag ist wieder mehr bedecktes und zu Gewitterstürmungen geneigtes Wetter zu erwarten.

*

Stammheim, 11. Juli. In unserem Freibad herrschte am Sonntag wieder sehr reges Leben. Am Nachmittag waren beide Bassins überfüllt, und auf der danebenliegenden Wiese tummelte sich die Jugend in allerhand Sport. Sogar eine Musikkapelle (der Posaunenchor des Chr. V. J. M. hier) ließ ihre Weisen erschallen.

Stammheim, 11. Juli. Am Sonntag vormittag wurde zur Eröffnung des ersten Bauteils der Keplerwarte in Wildbad auf dem Sommerberg eine schlichte Feier vor dem neu-erstandenen Gebäude abgehalten. Zur Feier waren auch die Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden erschienen. Dr. Paul Rohnagel, der erste geschäftsführende Vorsitzende des Keplervereins und Leiter der neuen Sternwarte, schilderte den Sinn und Zweck des neuen Werkes. Zur Erinnerung an den vor 350 Jahren in Weilderstadt geborenen großen deutschen Sternkundigen soll das neue Gebäude ein Kepler-Museum sein, das in einer Höhe von 750 Meter gelegen, die höchste Sternwarte Deutschlands und das einzige derartige staatliche Institut Württembergs ist. Die Warte ist nicht nur für Nacht-, sondern auch für Tagdienst eingerichtet und dient auch als Sonnenwarte und zur Wetterbeobachtung. Sie hat ferner Räume für eine Erdbebenstation.

Stammheim, 11. Juli. Heute früh 4,30 Uhr wurde an der Bahnlinie Tübingen-Neutlingen unweit des Bahnhofes Gehingen die Leiche eines jungen Mannes gefunden. Der Tote wurde in der Person des 21 J. a. Fabrikarbeiters Adolf Digel aus Gehingen festgestellt, der zweifellos von dem letzten aus Tübingen kommenden Personenzug etwa 40 Meter geschleift und hierbei so schwer verletzt wurde, daß wohl der Tod auf der Stelle eingetreten ist. Nach dem bisherigen Ergebnis der alsbald eingeleiteten Ermittlungen liegt Unfall oder Selbstmord vor.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Börse

Stuttgart, 11. Juli. Die Tendenz am Aktienmarkt war heute behauptet. Am Rentenmarkt war das Geschäft etwas lebhafter und die Haltung fest.

Stuttgart, 11. Juli. Die Tendenz am Aktienmarkt war heute behauptet. Am Rentenmarkt war das Geschäft etwas lebhafter und die Haltung fest.

Stuttgart, 11. Juli. Die Tendenz am Aktienmarkt war heute behauptet. Am Rentenmarkt war das Geschäft etwas lebhafter und die Haltung fest.

Calwer Wochenmarkt.

Bei dem am letzten Samstag stattgefundenen Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt: Blumenkohl 20 bis 50, Gurken 20—35, Kohlraben 5—8, Rettiche 3—8, Kopfsalat 6—8 Pfennig je das Stück; Weißkraut 15, Wirsing 15, Stangenbohnen 35 und 40, Brockelerbsen 25, Kabababer 12, Zwiebeln 15, Kartoffeln 9, Spinat 15, Tomaten 45, Kirshen 25 und 28, Erdbeeren 40, Heidelbeeren 25 Pfg. je das Pfund; gelbe Rüben 12 und 15, rote Rüben 15 Pfg. je der Bund; Eier 7 und 8 Pfg. das Stück; Landbutter 1,30, Molkereibutter 1,55 Km. das Pfund.

Der Markt hat nun wieder eine größere Ausdehnung angenommen, da die Zufuhr an einheimischem Gemüse ganz bedeutend ist. Es ist nun alles vorhanden, was für die Küche an Gemüsen notwendig ist. Ganz besonders lebhaft ist zurzeit das Angebot an Brockelerbsen, Kopfsalaten, Rettichen, gelben Rüben, Zwiebeln, Wirsing, Weißkraut und Kopfsalat, letzterer wird jetzt zu mäßigen Preisen je nach Größe abgegeben. Auch neue Bohnen werden zu 35 Pfg. das Pfund angeboten, doch ist die Nachfrage nicht groß. Die Zufuhr an alten Kartoffeln geht zur Reize, neue Kartoffeln, 3 Pfund zu 25 Pfg., sind genügend angeliefert. In nächster Zeit ist bei dem guten Stand der Kartoffeläcker mit starken Zufuhren zu rechnen. Kirshen und Gartenerdbeeren stehen hoch im Preise. Dem Anbau der Gartenerdbeeren wird noch viel zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Der Anbau von Preislingen macht sich gegenwärtig sehr gut bezahlt. Die Ernte in Preislingen war überaus reichlich. Heidelbeeren waren nur wenige Körbe aufgesetzt; der Verkauf, das Liter zu 28 Pfg., ging reichend. Voraussichtlich wird die Ernte von kurzer Dauer sein. Sie wird in den Niederungen mager ausfallen, nur an den Abhängen und höher gelegenen Waldungen findet man einen größeren Beerenreichtum. Der Verkauf von Himbeeren und Johannisbeeren hat begonnen, doch ist die Nachfrage noch nicht stark, da bei beiden Beerenarten eine große Ernte in Aussicht steht. Die Waldhimbeeren stehen überall üppig und werden einen sehr reichen Ertrag geben. Äpfel sind verschmunden, es herrscht gar keine Nachfrage nach ihnen, da auch kalifornische Äpfel jetzt trocken sind und keinen Genuß mehr bieten. Die Haupternte in Erdbeeren wird nun bald beendet sein und von den anderen Beerenarten abgelöst werden. Einheimische Gurken sind zahlreich vorhanden, bald wird es auch einheimische Tomaten geben.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verkehrskosten in Zuschlag kommen. Die Schriftl.

Calw, den 12. Juli 1932.

Dankfagung



Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, die wir beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Friedrich Maier

Schwanenwirt

erfahren durften, sagen wir tiefgefühlten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Stadtpfarrer Herrmann für die lieben Worte am Grabe, für den letzten Liebesdienst der Herren Ehrenträger, sowie für die ehrenden Nachrufe und Kranzniederlegungen seitens des Veteranen- und Militärvereins und des Bezirks-Wirtvereins. Nicht zuletzt sei allen herzlich Dank gesagt, die unserem lieben Entschlafenen während seiner Krankheit Liebe erwiesen haben, sowie all denen, die ihn zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten.

Familie Maier.

Kursaal Bad Liebenzell

Mittwoch, den 13. Juli 1932
Beginn 8 1/2 Uhr — — Ende 12 1/2 Uhr

Sommernachts-Ball

mit der neuen Rumba-Tanzkapelle Fred de Rossie
Prämierung der besten Tanzpaare in Rumba - Tango
Slow - Fox - Engl. Walz - Rheinländer u. Wiener Walzer
Tanzleiter und Ansager Harry Lands, Köln

Eintritt frei

Tischbestellung erbeten unter Telefon 70
oder städtischem Kursaal Bad Liebenzell
Fahrverbindung nach Calw und Pforzheim
nach der Veranstaltung

Eine sorgfältig vorbereitete Werbung

muß den Verkaufserfolg bringen und damit den Warenabsatz steigern.

LUGER Lebensmittel gut und billig

Missionsverein

(Dienstag, 3 Uhr Nach-
mittag) hält diesmal
Herr Pastor Meier
aus Australien.
Um zahlreiches Erschei-
nen, auch neuer Besuche-
rinnen, bittet
Missionsrat Stahl.

B. S. V. C.

Donnerstag, 14. 7. 32.
Bürgerstüble.

Strümpfe aller Art

Strickerei
Reparaturen an Strickwaren
führt aus
H. Richter, Strickerei
Hirsau, Klosterhof

1 Liter
ff. Tafel-Öel (50)
1 schönes
Salatbesteck (25)
zusammen nur
75 ♂
(Flasche mitbringen)

1 Liter
Dürkheimer
Rotwein **45** ♂
(Flasche mitbringen)

3 Tafeln
Cocosfett (1.—)
und 1 Teelöffel
oder 1 Esslöffel
(je 25)
zusammen nur
1.25

1 Pfund
Hartgriesnudeln
und 1 Pfund
Hartgries-
macaroni (73)
dazu
1 Tischgabel
oder
1 Tischmesser
rostfrei (je 27)
zusammen nur
1.00
(auch Einzelabgabe
lt. Notverordnung)

Waschartikel
1 Riegel
Sparkernseife
la 500 gr 28 und
1 Doppelstück
9 und
1 Toiletten-
feinseife 10 und
1 große
Waschbürste 33
zusammen **80** ♂
Achten Sie auf
Schaufenster und
Aushängetafeln.

Simmozheim, den 11. Juli 1932.

Todes-Anzeige



Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber, treubeforgter Gatte, Vater, Großvater, Schwieger-
vater, Schwager und Onkel

Georg Grüner

Schneidermeister

nach langem schweren Leiden im Alter von
71 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Katharine Grüner, geb. Mohr,
nebst Angehörigen.

Beerdigung Mittwoch mittag 2 Uhr.

Amtl. Bekanntmachungen Spekhardt.

Die Gemeinde vergibt

ca. 12—13 lfd. m Dachrinnen

zum Erneuern. Schriftlichen Angeboten pro lfd. m sieht
entgegen bis Donnerstag abend 7 Uhr. **Anwaltamt.**

Auf zum Jahrmarkt in Calw!

Auf zu Bude 50! Auf zu Bude 50!

Größte Auswahl in Kurzwaren zu unerhört billigen
Preisen. Bei Einkauf von 3 RM an ein Geschenk.
Großer Preisabbau! Nur einige Beispiele:

1 Topfreiniger	8 Pfg.	3 Nadeleinfädler	10 Pfg.
100 Reißnägel	8	100 m Handfaden	10
12 Patenthofenknöpfe	8	200 m Maschinensaden	10
3 Paket Haarnadeln	8	1 Rolle Heißfaden	10
36 Metallhofenknöpfe	8	6 Krageknöpfe	10
36 Hemdenknöpfe	8	3 m Durh.-Gummi	15
3 Schlüsselringe	8	(wasch- u. kochar)	15
3 Päckchen Haarnad.	8	1 Rest pr. Gummib.	20
24 Stahlstichrad.	10	500 m Maschinensaden	25
100 Stednad. (Wask.)	10	3 St. pr. Schürzenb.	25
75 Nähadeln	10	6 Knäuel Stopfgarn	25
3 St. fein. Zwirn	20 m 10	1 ft. Frisierkamm	25
1 Schußlöffel	10	6 Paar gute Nestel	25
1 Teeseier	10	10 Rasierlingen	25
12 Naarklemmen	10	1 Geldbeutel, echt Led.	10, 25, 50, 75, 100
1 Musikatreiber	10	1 rostfr. Küchenmess.	35
1 Schneidermas	10	1 Doppelmeter	50

Achten Sie genau auf die rot ausgehängte Fahne von
Christian Maier, Stuttgart, Bude 50.
Großer Stand gegenüber Wirtschaft Riethammer.

Achtung! Großer Massenverkauf von Trikotsagen!

Achtung! Auf dem Jahrmarkt in Calw
Noch nie so billig! Noch nie dagewesen!

- Mein Stand ist erkenntlich an der roten Fahne mit der Nummer **51**
- 1 Posten Einshemden von 90 S bis M 3.—
- 1 Herrenunterhosen von 90 S bis M 2.50
- 1 Damen- und Kinderschläpfer von 40 S bis M 1.90
- 1 Damenhemden von M 1.50 bis M 2.75
- 1 Kinderkostüme sowie Plüschhosen zu enorm billigen Preisen.

Achten Sie genau bei Ihrem Einkauf auf die rote Fahne mit der Nummer **51**, denn Sie finden bei mir trotz meiner billigen Preise prima Qualitäten.

Eugen Lengerer, Trikotsagen-Fabrikation, Taifingen.
Mein Stand befindet sich oberhalb dem Marktbrunnen.

Bestellen Sie das Heimatblatt,
das „Calwer Tagblatt“.

Im Haushalt und für Wäsche aller Art verwendet man:

Seit 30 Jahren bewährt



jetzt 35 Pfg.

Die sparsame Haushaltseife



jetzt 18 Pfg.

Für Wolle und Seide



jetzt 25 Pfg.

Kaufe diese einheimischen Produkte!

überall erhältlich

Hersteller: Ch. Schlatterer, Calw

Bei genügend. Beteiligung fahre ich mit mein. Lastwagen

zum Frankfurter Sängerfest!

Abfahrt 23. Juli, nachmittags 6 Uhr, Fahrpreis 7 Mk.
Anmeldungen **Eugen Hiller, Autovermietung, Calw.**
erwünscht.



In keinem Haushalt sollte der gute Serva-Kaffee fehlen. Er ist ja schon zu haben das 1/4 Pfund von 60 Pfg. an mit 5 Proz. Rabatt
C. Serva, Calw
Fernsprecher Nr. 120

Achtung!

Die bestens bewährte
Indische Wurzel
für innere u. äußere Leiden ist am **Mittwoch** auf dem Markt. Stand erkenntlich an den vielen ausgestellten Nachbestellkarten.

Laden

für Lebensmittel, in guter Lage, mögl. mit Einrichtung od. Teileinrichtung, von auswärtiger Firma

sofort gesucht.

Wohnung erwünscht. Preisangebote erbeten unter **B.L. 160** an die Geschäfts-Stelle dieses Blattes.

Eine Beerenpresse

wie neu, 1/2ltr. fassend, zu verkaufen
Bahnhoffstr. 47 II. Stock



Concordia Calw

Heute Abend

Frauenchor

Vollzähliges Erscheinen notwendig.

Sangesfreudige Damen werden zur Mitwirkung an einem großen Chorwerk herzlich eingeladen

Einen fast neuen

Langholzswagen

verkauft

Georg Widmaier
Schmiedemeister
Gülfingen

Eine guterhaltene

Futterschneidmaschine

zu kaufen gesucht

Hammann, Windhof

Sommerliche

5-Zimmer-Wohnung

samt Zubehör wird auf 15. Okt. oder 1. Nov. vermietet

Biergasse 12

Rasiermesser

werden haarscharf abgezogen bei

Friseur Obermatt.



CALWER LIEDERKRANZ

Bei günstiger Witterung findet morgen Mittwoch

abend ein

Sängerabend

im Badisch.-Hof- Garten statt, wozu wir alle unsere Mitglieder höchlichst einladen.

Wagen- u. Geschirrvverkauf.

Truhwagen, Leiterwagen, Futterschneidmaschine, sehr gut erhalten

Pferdegeschire, kompl. Spikummerte, Größe 60 einige **Chaisengeschire**, worunter schönes Einz. mittl. Größe und einzeln: Teile preiswert verkäuflich

Lederstraße 3

Branntwein zum Ansetzen

empfiehlt

Adolf Siebenrath
Küferei

Schöne 3-Zimmer-Wohnung

hat sofort zu vermieten

Jakob Albers